

Bemerkungen zu Brutbiotop und Einwanderung des Girlitz, *Serinus serinus* L., anhand seines Brutbestandes 1982 bei Altenburg

NORBERT HÖSER

1982 wurden die singenden Girlitze, *Serinus serinus* L., auf einer ca. 625 km² großen Fläche um Altenburg gezählt. Alle Ortschaften konnten im Mai und Anfang Juni besucht werden, fast alle mindestens zweimal, wenige kleine Dörfer nur einmal.

Auf der gesamten untersuchten Fläche sangen 43 Girlitze, davon 16 in der Stadt Altenburg (ca. 10 km²). Die Girlitz-Reviere befanden sich in den Außenbezirken der Städte und in den Dörfern. Jedoch nur in 14 von den ca. 245 erfaßten Dörfern um Altenburg wurden 18 Brutreviere gefunden. Die meisten Girlitze siedelten in großen Gärten oder in gartenreichem Gelände, dagegen nur 6 ♂♂ auf Friedhöfen und 2 ♂♂ in einem Park. Etwa die Hälfte aller Sänger hatte keine manns-hohen Koniferen im Revier und nur in einem Revier herrschten Koniferen vor. Von den insgesamt 43 Girlitz-Reviere lagen 35 an Hängen, von denen 17 nach Süden, je 8 nach Südwesten und Westen und 2 nach Südosten geneigt sind. Das und seine Vorliebe für Gärten weisen darauf hin, daß der wärmeliebende Girlitz mesoklimatisch abhängig ist. Der abgeschlossene Räume bildende Garten, der günstig geneigte Hang und die Stadt haben die mesoklimatischen Vorteile, die sich aus abgeschwächter Windströmung und erhöhter Temperatur ergeben. Diese Vorteile scheint der Girlitz zu nutzen. Sie werden ihm wahrscheinlich in den zumeist nur kleinen, vom Wind durchwehten Dörfern um Altenburg verständlicher Weise wohl nicht geboten, ebenso nicht in den nach Norden geneigten Parks (z. B. Schloßpark Altenburg) und Friedhöfen (z. B. Niedersteinbach). Auch Straßendörfer waren vom Girlitz gewöhnlich nicht besiedelt. Eine Ausnahme stellen Langenleuba-Oberhain und Lgl.-Niederhain dar, die als Straßendörfer in einem ca. 10 km langen, von ENE nach WSW gerichteten Tal liegen, das somit sonnenexponierte Hänge hat und folgerichtig von 5 singenden Girlitzen besiedelt war.

Wahrscheinlich fehlen also in Auen, in Nord-Süd-Tälern und in der vor allem ackerbaulich genutzten offenen Ebene eine Reihe von Faktoren, die Voraussetzung für eine Besiedlung durch den Girlitz sein können. Das könnte erklären, weshalb das Altenburger Ackerhügelland wahrscheinlich um Jahrzehnte früher als das benachbarte Tal der Weißen Elster bei Zeitz und das ebene Tiefland um Leipzig vom Girlitz besiedelt wurde [1, 2]. SCHLEGELS Zweifel an der Beobachtung, die Vogelart sei bei Leipzig eingewandert als sie bei Altenburg und in der Mark Brandenburg schon längere Zeit siedelte [3], erscheinen somit berechtigt. Wahrscheinlich wurden die SW-NE-Täler im Hügelland bei Altenburg und Schmölln ebenfalls vor der nordwärts gerichteten Tal- auere der Pleiße nördlich von Altenburg von dieser Art besiedelt, was den Mitteilungen von H. KRATZSCH und HILDEBRANDT entnommen werden könnte [2]. Es erscheint möglich, daß die mesoklimatischen Faktoren der Geländemorphologie im Hügelland bedeutend mehr Brutreviere ohne Nadelbäume ermöglichen als im Flachland.

Die wahrscheinlichen Brutreviere auf den Meßtischblättern 4939 (Osthälfte), 4940, 4941, 5039 (Osthälfte), 5040, 5041: Altenburg: 3 ♂♂: Poschwitzer Straße; je 2 ♂♂: Poschwitzer Park, Schmöllnsche Landstraße, Dreschaer Weg, Münsaer Straße; je 1 ♂: Rasephas, Brunnenstraße, Eselsweg, Paditzer Fußweg, Städtischer Friedhof. Die übrigen Reviere: 4 ♂♂: Lgl.-Oberhain, Frohburg; je 2 ♂♂: Meuselwitz, Windischleuba; je 1 ♂: Plottendorf, Kriebitzsch, Regis, Kohren, Posa, Kostitz, Naundorf, Kertschütz, Mockern, Zschaiga, Altkirchen, Schmölln (nur Nordrand kontrolliert), Klaus, Göpfersdorf, Lgl.-Niederhain.

Ich danke J. FELOTTER, F. FRIELING, W. KIRCHHOF, A. SITTEL und R. STEINBACH für bestätigende Hinweise und F. FRIELING für eine Ergänzung (Kohren).

Literatur.

- [1] HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig
- [2] HILDEBRANDT, H., & W. SEMMLER (1975): Ornithologische Zeitschrift. Teil 1: Passeriformes. Thür. Orn. Rundbrief, Sonderheft 2
- [3] SCHLEGEL, R. (1925): Die Vogelwelt des nordwestlichen Sachsenlandes. Leipzig

Eingang: 25. 10. 1982

NORBERT HÖSER, Mauritianum, DDR - 7400 Altenburg, Postfach 128